

reiche Einzelheiten überraschen, so die Vorliebe des heiligen Karl für Seneca und Epiktet (S. 32), sein Kampf gegen die Humiliaten (S. 133), seine Bibliothek (S. 275 f.), seine Korrespondenz in der Ambrosiana (S. 336), die 200 Bände Briefe (35.000 Stücke) enthält, u. a. Zahlreiche Bemerkungen des welt- und lebenserfahrenen Verfassers, seine hohe Gesamtaufassung und zutreffenden Werturteile machen den stattlichen Band besonders lesbar. Erzbischof Gröber führt das gut übertragene Buch bei der deutschen Lesergemeinde ein, die bei der Verehrung des heiligen Karl in den deutschen Landen gewiß ansehnlich sein wird. Unter den acht Tafeln befindet sich das Gemälde von Figinì, das Kardinal Friedrich Borromeo als das beste Kopfbild seines Veters bezeichnete.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Kirche und Kultur im Mittelalter. Von *Gustav Schnürer*. Erster Band, 3., verbesserte Auflage. (XVI u. 424). Paderborn 1936, Ferd. Schöningh.

Das bereits allgemein bekannte und geschätzte Werk in neuer Auflage. Der Verfasser hat den Text an mehreren Stellen verbessert, ohne wesentliche Änderungen vorzunehmen, und die neue Literatur nachgetragen. Als Zusammenfassung zahlloser Forschungsergebnisse ersetzt der Band eine kleine Bibliothek. Die quellenmäßige Grundlage, die Klarheit und Gedicgenheit der Darstellung und das kritische, unbefangene Urteil erheben das Buch zu einer erstrangigen Leistung katholischer Geschichtsschreibung.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Leo XIII. und unsere Zeit. Mächte der Kirche — Gewalten der Welt. Von *Réné Fülöp-Miller*. Mit 14 Tafeln. (216.) Zürich-Leipzig 1935, Rascher.

Das Buch von F.-M. ist, wie schon der Titel ahnen läßt, keine eigentliche Biographie. Von den historischen Tatsachen wird nur das notwendigste Gerippe geboten. Die Schrift ist mehr eine geistesgeschichtliche Würdigung Leo XIII. vor allem auf Grund seiner großen Enzykliken, deren lateinische Anfangsworte auch die Titel der einzelnen Buchabschnitte abgeben. Insofern ist die Darstellung der Entwicklung in Joachim Pecci und Leo XIII. und die Einfühlung des nichtkatholischen Verfassers in die Geisteswelt des großen Papstes eine erstaunliche. Die Pontifikate Pius X. und Benedikt XV. werden nur kurz gestreift, um zum Schluß noch das Rundschreiben Pius XI. „Quadragesimo anno“ in die großen geistesgeschichtlichen Zusammenhänge zu rücken und die gemeinsame Linie von Leo XIII. zu Pius XI. zu führen. Das ganze, sehr geistvoll geschriebene Buch gestaltet sich zu einer warmen Apologie für das Papsttum und seine Einstellung zur modernen Zeit. Für eine Neuauflage wäre zu berichtigen: Ketteler war nur Bischof, nicht „Erzbischof“ von Mainz (S. 30 und 139). Der Jesuitenorden wurde nicht 1778, sondern 1773 aufgehoben (S. 50). Auch einige Druckfehler finden sich (S. 83 „ihm“ statt „ihn“; S. 88 „Petris“ statt „Patris“; S. 91 „Konstution“ für „Konstitution“; „existierte“ statt „existierten“). Ein weiterer Wunsch wäre eine kurze Angabe der jeweiligen Fundstellen für die einzelnen aus Leos Werken zitierten Sätze, da das Buch doch zum Studium der leoninischen Rundschreiben anregen möchte und es auch tut.

Abtei Neresheim (Württemberg).

Dr P. P. Weißenberger O. S. B.